

INHALT:

1995 über 65'000 Übernachtungen

Über 65'000 Gäste haben 1995 Ferien auf dem Bauernhof verbracht, 7,8 Prozent mehr als 1994. Rund 70 % der Gäste sind Schweizerinnen und Schweizer. Der Verein "Ferien auf dem Bauernhof" hat den Katalog 1996 herausgegeben. Seite 2

1995 vier Fälle mehr

1995 wurden in der Schweiz 68 Fälle von Rinderwahnsinn registriert, vier mehr als im Vorjahr. Seite 3

Der November aus landwirtschaftlicher Sicht

Wie den "Landwirtschaftlichen Monatszahlen" des Schweizerischen Bauernverbandes zu entnehmen ist, hat sich im November das landwirtschaftliche Preisniveau erneut deutlich zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Produktion verändert. Seite 4

Kalbfleisch ist nicht gleich Kalbfleisch

Der Schweizerische Kälbermäster- und Kuhhalter-Verband startet das Projekt "Kalbfleisch vom Bauernhof". Noch dieses Jahr soll das erste Kalbfleisch mit klarer Herkunftsdeklaration und aus überprüfbarer Haltung und Fütterung auf den Markt kommen. Seite 5

15 Kilometer Hecken gepflanzt

Im Rahmen des 2. Europäischen Naturschutzjahres haben letztes Jahr 500 Sektionen des Schweizer Vogelschutzes 15 Kilometer Hecken gepflanzt. Seite 6

10 Prozent weniger Bauern

In den Niederlanden ist die Zahl der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe in den letzten fünf Jahren um rund 10 Prozent zurückgegangen, das entspricht 11'700 Betrieben. Seite 6

Marktrundschau: Fast 14'000 Kilojoule pro Kopf und Tag

Der Markt wird, der Jahreszeit entsprechend, von den Lagergemüsen beherrscht. Die Gemüse-Lager sind voll bis sehr voll. 1994 wurden in der Schweiz pro Kopf und Tag Nahrungsmittel im Energiewert von 13'889 Kilojoule verbraucht. Seite 7

Ferien auf dem Bauernhof

1995 über 65'000 Übernachtungen

rr. Bauernhof-Ferien haben dem Schweizer Tourismus 1995 über 65'000 Übernachtungen gebracht, 7,8 Prozent mehr als 1994. Buchungen können über das Direktreservierungssystem der Schweizer Reisekasse reka in Bern vorgenommen werden.

Der Verein "Ferien auf dem Bauernhof" kann wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Entgegen der Negativmeldungen aus dem Schweizer Tourismus verbuchen "Ferien auf dem Bauernhof" bei den Logiernächten eine Zunahme von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Umsatz hat sich um 10,8 % gesteigert. Rund 70 % der Logiernächte entfallen auf Schweizer Gäste. Deutschland liegt mit 65 % bei den ausländischen Übernachtungen an der Spitze, gefolgt von den Gästen aus den Niederlanden. 96 % der Gäste sind zufrieden und würden auch ein zweites Mal Ferien auf dem Bauernhof machen.

1000 Bauernfamilien als Ferien-Anbieter möglich

"90 % der Gäste wollen eine Ferienwohnung mieten, dabei aber die Möglichkeit haben, hin und wieder bei der Bauernfamilie zu essen", sagt Rita Barth, Präsidentin des Vereins "Ferien auf dem Bauernhof". Bauernhöfe mit Zimmern würden sich vor allem für Kinderferien eignen. Dabei machen die Kinder allein Ferien und gehören für diese Zeit zur Bauernfamilie.

Nach Angaben von Rita Barth könnten in der Hauptsaison bedeutend mehr Bauernfamilien Ferien auf dem Hof anbieten. Bis zu 1000 Bauernfamilien als Ferien-Anbieter wären, gemessen an der Nachfrage, schon möglich, sagt Rita Barth, in Österreich habe es schliesslich auch 22'000 Anbieter. Für die Nebensaison sei der Verein immer auf der Suche nach Ideen und Möglichkeiten, um ebenfalls eine gute Auslastung der Ferienwohnungen und -zimmer zu erreichen.

Einblick in das Leben auf dem Bauernhof gewinnen

Der Verein "Ferien auf dem Bauernhof" sei durch den immer grösseren wirtschaftlichen Druck auf die Bauern entstanden. "Es geht darum", sagt Rita Barth, "den Gästen während einer längeren Zeit das Leben auf dem Bauernhof näherzubringen und ihnen Einblicke zu gewähren, die sonst nicht möglich wären." Nach wie vor würden aber Ferien auf dem Bauernhof nicht als anerkannten landwirtschaftlichen Nebenerwerb gelten. "Damit ist auch eine finanzielle Unterstützung durch den Bund, zum Beispiel bei den Werbekosten, nicht möglich," sagt Rita Barth. Der Verein, das heisst die Bauernfamilien, müssten alle Kosten selber tragen.

Werbung auf der ganzen Welt

Heute besteht in der Schweiz eine gemeinsame Buchungszentrale für "Ferien auf dem Bauernhof". "Sie schafft die Möglichkeit, auch in benachteiligten Regionen der Schweiz Bauernhof-Ferien anzubieten", erklärt Rita Barth. In Österreich zum Beispiel, wo keine gemeinsame Vermarktungsorganisation bestehe, würden grosse Anstrengungen unternommen, um etwas ähnliches wie eine Buchungszentrale aufzubauen.

Die Werbung für Bauernhof-Ferien in der Schweiz erfolgt vor allem mit dem Katalog, den der Verein jedes Jahr herausgibt. Die Auflage beträgt 65'000 Exemplare. Davon geht ein grosser Teil über den "Tourismus Schweiz" an die Verkaufsstellen der ehemaligen Verkehrszentrale auf der ganzen Welt. Werbung macht aber auch die Schweizer Reisekasse. Der Verein präsentiert sein Angebot an verschiedenen Messen und Ausstellungen.

LID

Im neuen Katalog den Ferien-Bauernhof aussuchen

rr. Der Verein Ferien auf dem Bauernhof hat seinen neuen Katalog 1996 herausgegeben. In der 66seitigen Broschüre werden über 270 Bauernhöfe vierfarbig präsentiert. Die meisten Betriebe sind geprüft und Mitglied des "Vereins Ferien auf dem Bauernhof". Rund 80 Höfe sind mit dem in Europa einzigartigen touristischen Gütesiegel mit nationaler Gültigkeit gekennzeichnet. Nach Region aufgeteilt, werden die 270 Höfe einzeln mit farbigem Bild vorgestellt. Für Transparenz sorgt ein kurzer Beschreibung und eine übersichtliche Piktogrammtafel. Auf einen Blick sind auch die jeweiligen Tagespreise ersichtlich. Zuständig für Informationen und Reservationen von "Ferien auf dem Bauernhof" ist die Schweizer Reisekasse reka in Bern, Tel. 031/329 66 33.

Rinderwahnsinn

1995 vier Fälle mehr

Die Zahl der Fälle von Rinderwahnsinn ist 1995 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Wie das Bundesamt für Veterinärwesen mitteilte, wurden im letzten Jahr 68 Erkrankungen der Bovinen spongiformen Enzephalopathie (BSE) registriert, vier mehr als im Vorjahr. Am meisten Fälle von Rinderwahnsinn, nämlich elf wurden 1995 im Januar gemeldet, im März und Mai waren es je acht Fälle. Stark rückläufig war, mit 23 gegenüber 225 Fällen 1994, die Tollwut.

LID

Landwirtschaftliche Monatszahlen

Der November aus landwirtschaftlicher Sicht

br. Wie den "Landwirtschaftlichen Monatszahlen" des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) zu entnehmen ist, hat sich im November das landwirtschaftliche Preisniveau erneut deutlich zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Produktion verändert.

Bis Ende November beliefen sich die Brotgetreideübernahmen des Bundes auf 290'000 Tonnen, wovon 19 Prozent Extenso- und 0,7 % Bio-Getreide waren. Die bisherige Ablieferungsmenge ist um 40'000 t grösser als letztes Jahr. Wegen des höheren Rückbehaltes stieg der Erlös trotz der Mehrablieferung nur um rund 9 %.

Im November wurde rund ein Drittel mehr Inländisches Frischgemüse angeboten als vor Jahresfrist. Dadurch wurden im allgemeinen erheblich tiefere Preise erzielt.

Wenig Rüben mit viel Zucker

Während der diesjährigen, von den beiden Zuckerfabriken am 10. Dezember beendeten Verarbeitungskampagne, wurde mit 825'000 t die geringste Rübenmenge seit 1987 verarbeitet. Dem kleinen Ernteertrag steht jedoch ein hoher Zuckergehalt von 17,63 % gegenüber.

In der deutschen Schweiz insgesamt sehr ansprechend, in der Westschweiz von überdurchschnittlich guter Qualität präsentiert sich die diesjährige Weinmosternte. Der Ertrag erreichte mit 1'181'400 hl nahezu das Ergebnis des Vorjahres, verfehlte jedoch das 10jährige Mittel 1981/90 um gut 13 %.

Mehr Milch und mehr Munis

Wie den "Landwirtschaftlichen Monatszahlen" zu entnehmen ist, wurden nach provisorischen Berechnungen im November aus inländischer Produktion 9000 t mehr Milch als im Vorjahr (+3,9 %) in Sammelstellen abgeliefert oder durch organisierte Produzenten an Konsumenten ausgemessen.

Mehr Munis, aber deutlich weniger Schweine und Kühe wurden im Berichtsmonat geschlachtet. Obwohl das gesamte Schlachtkörpergewicht damit um rund 1300 t geringer war als im November letzten Jahres, stellen die 34'200 t für dieses Jahr eine Rekordmenge dar.

Kleinerer Exportwert

Im November lag der Ausfuhrwert ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse um rund 11 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres von 69 Mio. Fr. Geringere Käseexporte und die WTO/Gatt-bedingte Einstellung der Nutzviehexporte waren als Ursachen auszumachen. Teils infolge geringerer Importmengen, teils infolge tieferer Preise sank auch der Einfuhrwert gleichartiger Erzeugnisse um rund 3 % auf 257 Mio. Fr.

"Kalbfleisch vom Bauernhof"

Kalbfleisch ist nicht gleich Kalbfleisch

br. Die Schweizer Kälbermäster wollen mit mehr Transparenz Vertrauen schaffen. Noch dieses Jahr soll das erste Kalbfleisch mit klarer Herkunftsdeklaration und aus überprüfbarer Haltung und Fütterung auf den Markt kommen.

Dieses Jahr startet der Schweizerische Kälbermäster- und Kuhhalter-Verband (SKMV) das Projekt "Kalbfleisch vom Bauernhof". Man rechnet damit, dass noch dieses Jahr das erste Kalbfleisch mit klaren Herkunftsbezeichnungen und aus überprüfbarer Haltung und Fütterung angeboten werden kann. Im Frühling sollen die Reglemente für Fütterung und Haltung mit den Produzenten, dem Tierschutz und den Konsumentinnen diskutiert und verabschiedet werden. Anschliessend folgt die Deklaration der Herkunft. Das Ziel sei, den Konsumentinnen und Konsumenten aufzuzeigen, woher das Kalbfleisch stammt. Wichtig sei auch, die Frage der Tiertransporte zu überprüfen, schreibt der SKMV in der Pressemitteilung. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Metzgern soll lange Transportwege zu den grossen Schlachthöfen verhindern.

Welches Marketing für Kalbfleisch vom Bauernhof?

Es sei ein erster Schritt, sich anzustrengen, um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu produzieren. Ohne weitere Schritte in Richtung Marketing würden diese Leistungen aber nicht belohnt. Deshalb beschäftigte sich der Vorstand des SKMV mit der Frage, welches Marketing richtig für Kalbfleisch vom Bauernhof sei. Ein klares Pflichtenheft, ein Schutzzeichen beruhend auf dem neuen Artikel 18 des Landwirtschaftsgesetzes und auf dem Markenrecht sollen mehr Transparenz schaffen. Wichtig seien auch eine enge Zusammenarbeit mit Tierschutz- und Konsumentinnen-Organisationen und eine lückenlose Kontrolle, schreibt der SKMV in der Mitteilung.

Abgrenzung gegen industrielle Mast

Für Nationalrat Fritz A. Oehrli, Präsident des SKMV, ist klar: "Es gibt Kalbfleisch und Kalbfleisch: was wir bäuerliche Kälbermäster produzieren, hat nichts zu tun mit Kalbfleisch aus der industriellen Mast. Wir bemühen uns um besonders tierfreundliche Haltungsformen, füttern die Kälber vorwiegend mit Kuhmilch und können dadurch den Medikamentenverbrauch auf ein Minimum reduzieren." Damit werde besonders schmackhaftes, bekömmliches und gesundes Kalbfleisch produziert.

Als Vertreter einer naturnahen und tiergerechten Tradition wollten sich die Kälbermäster gegenüber der Massentierhaltung abgrenzen und ein besseres Marketing betreiben, schreibt der SKMV weiter. Gruppenhaltung auf Einstreu sei das A und O einer gesunden Kälbermast. Das sei für die bäuerlichen Kälbermäster schon lange selbstverständlich. Auch Wachstumsförderer oder dubiose Medikamente hätten in einer gesunden Kälbermast keinen Platz.

LID

2. Europäisches Naturschutzjahr

15 Kilometer Hecken gepflanzt

br. Wie der Schweizer Vogelschutz in einer Pressemitteilung schreibt, haben die 500 Sektionen des Schweizer Vogelschutzes im Rahmen des 2. Europäischen Naturschutzjahres 1995 rund 15 Kilometer Hecken gepflanzt. Im September und Oktober wurden 10'000 Arbeitsstunden für die Pflege und Gestaltung von Feuchtgebieten geleistet. Gegenläufig zu diesem grossen unentgeltlichen Einsatz der privaten Vogel- und Naturschützer würden aber die Entwicklungen auf politischer Ebene verlaufen, schreibt der Schweizer Vogelschutz in der Pressemitteilung. In den meisten kantonalen und eidgenössischen Räten seien die Naturschutzbudgets gekürzt worden. LID

Niederlanden

10 Prozent weniger Bauern

br. Die Zahl der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe in den Niederlanden ist in den letzten fünf Jahren um rund 10 Prozent zurückgegangen, das entspricht 11'700 Betrieben. Wie den DLG-Mitteilungen vom Dezember zu entnehmen ist, gibt es in den Niederlanden noch 113'202 Betriebe. In nahezu allen Bereichen in der holländischen Landwirtschaft ist die Zahl der Betriebe abnehmend. Am schlimmsten ist der Rückgang in der Viehhaltung, dem grössten Landwirtschaftszweig. Die Zahl der Betriebe ist dort in fünf Jahren um mehr als 20 % zurückgegangen, davon 16 % in den letzten zwei Jahren. In der Schweinehaltung gab es 1990 noch 29'000 Betriebe mit beinahe 14 Mio. Tieren. Heute gibt es 25 % Schweinehalter weniger. Nicht abgenommen hat dagegen der Schweinebestand. Er ist in den letzten fünf Jahren um 3 % gestiegen. LID

Fast 14'000 Kilojoule pro Kopf und Tag

1994 wurden in der Schweiz pro Kopf der ortsanwesenden Bevölkerung und je Tag Nahrungsmittel im Energiewert von 13'889 Kilojoule verbraucht. Davon stammten 9069 Kilojoule aus pflanzlichen und 4820 Kilojoule aus tierischen Erzeugnissen. Wie den "Landwirtschaftlichen Monatszahlen" des Schweizerischen Bauernverbandes zu entnehmen ist, ist im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Zunahme des Anteils der pflanzlichen Erzeugnisse feststellbar. Seit 1984, als die tierischen Nahrungsmittel mit 38,1 Prozent den höchsten Beitrag zum Gesamtverbrauch beisteuerten, sank dieser fast kontinuierlich auf nunmehr 34,7 %. Aus inländischer Urproduktion stammten 55 % der verbrauchten Erzeugnisse. Der Selbstversorgungsgrad, das heisst die Inlandproduktion unter Einschluss der exportierten Erzeugnisse, erreichte wie in den Vorjahren 63 % des Verbrauchs.

Ausgezeichneter Tafelapfel- und -birnenverkauf im Dezember

Im Dezember wurden über 5000 Tonnen Tafeläpfel verkauft, das ist der grösste Absatz seit 1990. Nach Angaben des Schweizerischen Obstverbandes wird die erfreuliche Nachfrage-Zunahme auf Aktionen und einen steigenden Konsum im Dezember zurückgeführt. Besonders gut verkauften sich die Sorten Gala und Idared. Der Verkauf von Golden Delicious hielt sich auf dem Niveau der Vorjahre. Am Lager sind noch 45'370 t Äpfel, das entspricht eher einer kleinen Menge. Die Herbstsorten sind ausverkauft.

Bei den Tafelbirnen wurden über 1400 t verkauft, im letzten Jahr waren es gut 1300 t. Besonders der Absatz von Conférence ist sehr gut. Auch Kaiser Alexander und Gute Luise sind überall im Sortiment. In den Lagern liegen noch 5240 t Birnen, davon sind 2400 t Gute Luise, je 1300 t Conférence und Kaiser Alexander, der Rest übrige Sorten.

Volle Gemüse-Lager

Wie die Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau mitteilt, hat die letzte Bestandeserhebung bestätigt, dass genügend bis zu viel Lagergemüse vorhanden ist. Gemäss der neuen Gatt/WTO-Importregelung muss für jedes Produkt im Frühling oder im Vorsommer für ungefähr einen halben Monat die Grenze geöffnet werden. In dieser Zeit kann das entsprechende Produkt frei importiert werden. Dies dürfte bei den Rübli, wo die Lager bis am 10. Mai nicht geräumt sein werden, zu Problemen führen, schreibt die Zentralstelle für Gemüsebau.

LID